Sumus ist ein Kunst-Kollektiv zur Unterstützung des DenkAHR-Projektes

Josh Diedenhofen | j-e-diedenhofen.com
Stefanie Manhillen |stefaniemanhillen.de
Matthias Bertram | mbertram@ahrthal.de | ahrthal.de
Stephan Maria Glöckner | stephanmaria.de
Rolf Habel | rolfhabel03@gmail.com

Manufaktur der Würfel:
maria-laach.de/kunstschmiede
Gravur der Würfeloberflächen:
Thomas Knauf Design | knauf-design.de

sumus.art
denkahr.de

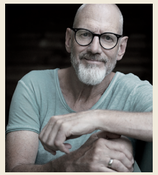
OLPHAMEGA

Der Ausdruck **Alpha & Omega**, der die ersten und letzten Buchstaben aus dem griechischen Alphabet benennt, stammt aus der Bibel, und bedeutet ‚Anfang und Ende'. Dazwischen ist alles andere; Es wird von Alpha & Omega eingefasst.

Der Begriff **Olphamega** vertauscht nicht nur die Anfangsbuchstaben, sondern dreht auch das mittlere A um 180° und vereint die Worte zu einem eigenen Terminus. Im dazu gestalteten Zeichen wird zudem das Omega, hier durch Alpha getragen, ebenfalls auf den Kopf gestellt. Beide, miteinander verschmolzen, bilden ein ganz neues Symbol.

Die Ahrflut im Juli 2021 brachte eine nachhaltige, in Teilen vollständige Zerstörung. Sie führte zu verheerenden Schäden entlang des Flusses und forderte weit über hundert Menschenleben. Nichts war und wird mehr sein wie vorher.

Das Olphamega steht für einen unerwarteten Neuanfang; für eine andere Zeit. Sie zwingt uns zu offenem Denken und einem kreativen Umgang mit einer Zukunft, die von eratischen, sich ständig wandelnden Vorzeichen und Geschehnissen geprägt sein wird, soweit das momentan überhaupt abzusehen ist. Dennoch sollten uns Hoffnung und Zuversicht begleiten. Auch der biblische Noah brachte einst seine lebendigen Wesen nach der Sintflut zu einer neuen Existenz.



Stephan Maria Glöckner

Der Künstler und Musiker (*1961) ist im Ahrtal aufgewachsen. Als Mitinitiator der Werbeagentur shapefruit war er vor allem für den kreativ-künstlerischen Prozess, sowie Schrift und Illustration zuständig.

Die starke Neigung zur kalligrafischen und experimentellen Schriftgestaltung rührt auch vom Interesse an der eigenen Textentwicklung, die seit der Jugend in Songs und Gedichten zum Ausdruck kommt.

Seine Art des philosophisch-spirituellen Denkens fließt durch spitzfindige Poetik und versierten Wortwitz in kreativ umgesetzte Motive, die er seit 2016 unter dem Label 'Wortelf' wöchentlich in den sozialen Medien veröffentlicht. Diese kritisch-satirischen Schriftbilder, modifizierten Buchstaben oder cartoonartigen Zeichnungen erscheinen auch als Kalender und Bücher.

Seit 2013 betreibt er mit einer Kollegin das Marienthaler Atelier in Dernau im Ahrtal.

Als Betroffener der Ahrflut 2021 verarbeitet er dieses prägnante Erlebnis in Bildern und interaktiven Projekten, unter anderem mit dem kunst mobil.

NUTZE DICH SELBST

Nur Du kannst Dich verändern
Nur Du kannst es für Dich besser machen
Nur Du kennst Dich wirklich
Nur Du hast Dich in Deiner Hand

Nur Du bist Dein*e König*in
Nur Du kennst Dein Ziel
Nur Du kannst Deinen Weg gehen
Nur Du gehörst Dir

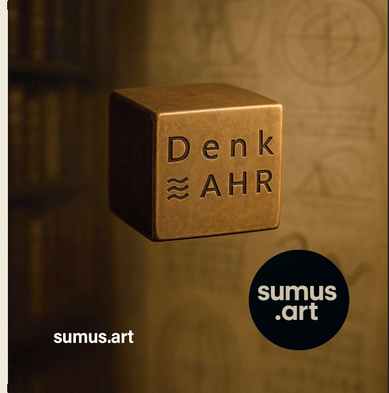
Rolf Habel

geb. 1954 in Köln, 1977 Gesellenbrief Glas u. Porzellanmaler, 1986 Abschluss freie Malerei Fachhochschule Köln, 1977 Gründung der Kunst und Kreativschule Bergisch Gladbach.

Alle meine Sehnsüchte, meine Träume waren aufgescheucht und flohen in mein Herz, suchten Schutz vor der dämonischen Kraft der herantosenden Flut. So packte ich alle meinen kleinen „Traumfänger" in meine Kiste, hängte sie an mein Fahrrad und fuhr zu den Orten meine Sehnsucht. Ich spach mit jeder/m, die/n ich traf und wir berieten uns und erzählten von unseren Träumen.

Beratungsstelle für Sehnsüchtige ist ein offenes Outdoor-Atelier in dem Kommunikation eine sehr hohe Bedeutung hat. Habe ich Worte, habe ich Bilder, finde ich Lösungen und schaffe Beziehungen.

Der kleine Bronzewürfel ist für mich persönlich ein wichtiges Symbol und mir ist es eine große Freude, an diesem schönen Projekt mit beteiligt zu sein.



sumus.art

5 vor 12 –
Die Flutkatastrophe im Ahrtal

Am 14. und 15. Juli 2021 wurde das Ahrtal von einer Flutkatastrophe heimgesucht. Trotz Warnungen kam das Wasser plötzlich, heftig und unaufhaltsam. Es zerstörte Häuser, Straßen, Brücken und forderte 135 Menschenleben. Viele wurden verletzt, Tausende traumatisiert.

Es war mehr als nur eine Naturkatastrophe. Es war ein alarmierender Beweis für die Folgen der Klimakrise, für Versagen in der Warnkette und für den Irrglauben, dass so etwas hier nicht geschehen könne. Doch es geschah, mitten in Deutschland.

„5 vor 12" ist keine Metapher mehr. Die Flut offenbarte unsere Verwundbarkeit und die Notwendigkeit, politisch, ökologisch und gesellschaftlich zu handeln.

Es darf kein „Zu spät" mehr geben. Dieses Ereignis darf niemals in Vergessenheit geraten.

Damit „Nie wieder" nicht nur ein Wunsch bleibt. Denn 5 vor 12 ist jetzt.

Jochen ‚Josh' Diedenhofen

Jochen E. Diedenhofen, geboren 1960 in Koblenz, ist Künstler und Designer. Vor allem aber Bürger der Region.

Mit seiner verbindenden Art hat er für dieses besondere Projekt verschiedene Künstler aus der Region zusammengebracht, die sich auf individuelle Weise gemeinsam mit ihm für dieses wichtige Vorhaben stark gemacht haben.
Das Konzept stammt aus seiner Feder.

Mit Verlusten hat er im Laufe seines Lebens vielschichtige Erfahrungen gemacht und unterschiedliche Formen des Ausdrucks gefunden: „Wir brauchen kreative Strategien in vielen Aspekten unseres Lebens, aber ganz besonders dann, wenn es darum geht, neue Wege zu gehen. Ich habe nach einer Form gesucht, die Raum gibt und gleichzeitig neue Türen öffnet. Die DenkAHR-Idee ist daraus entstanden."

RAUM

In Krisensituationen wird es eng,
die Not lässt uns zusammen rücken.

Begrenzt ist nun der Raum, in dem wir
uns wie gewohnt ausbreiten und entfalten können.

Meine Freiheit grenzt nun ungefedert an die des anderen.
Das knirscht, das drückt, das kann schmerzen.

Und es zwingt uns zum Aushandeln, Nachdenken und zur immer wieder neuen Standortbestimmung - mit Blick auf die Bedürfnisse der anderen.

Diese gelingt nur mit Rücksicht, Toleranz und Empathie.

Und so kann Enge zu Nähe, zu Zuneigung, Vertrautheit und Liebe führen.
Denn manchmal kann es ja auch schön sein, wenn dir einer auf die Pelle rückt:).

Stefanie Manhillen

ist Mixed Media Künstlerin. Außerdem ist sie Kulturwissenschaftlerin, Workshopleiterin, Fortbildnerin und Dozentin am Arp Museum, der Alanus Hochschule, der EKA Trier, an Schulen und in verschiedenen Landes- und Bundesprogrammen. Sie stellt regelmäßig aus und hat für ihre künstlerische Arbeit Stipendien und Preise erhalten.

Ihr Thema ist die Fragmentierung des Menschen in einer Zeit divergierender Ansprüche und die daraus resultierenden Ambivalenzen, die erschütternd und faszinierend zugleich sind. Sie hinterfragt Standpunkte und möchte Menschen innerlich und äußerlich bewegen.

Sie baut raumgreifende und wandelbare Installationen, malt und sprayt großformatige, kontrastreiche Bilder und zeichnet - oft live und im Austausch mit anderen Künstler*innen.

Dieses Sparten übergreifende Arbeiten bezieht das Publikum mit ein, wie beispielsweise im Projekt kunst mobil, einem mobilen interdisziplinären und partizipativen Pop-Up-Kunst-Ort mit jeweils 4-10 beteiligten Künstler*innen.

Stefanie Manhillen lebt mit ihren beiden Söhnen in Bad Bodendorf.

ICHTHYS-FISCH

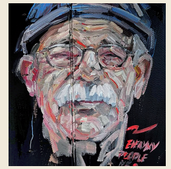
Der Fisch soll ein uraltes Erkennungszeichen der verfolgten Christen im alten Rom gewesen sein. Die griechische Urform „Ichthys" ist ein Akronym, in dem man ein urchristliches Glaubensbekenntnis erkennen konnte.

Zwei gekrümmte Linien geben die Umrisse eines Fisches wieder. Es war ein Zeichen des Glaubens, der Hoffnung.

Hier über Flutwellen dargestellt, gibt es einen Hinweis auf das, was an Hoffnung aus dem Flutchaos vom Juli 2021 erwachsen kann, wenn man sich positiv darauf einlässt; bzw. einlassen kann.

Das Symbol hat für den Künstler, dessen Haus und Atelier – unmittelbar an der Ahr gelegen – zerstört wurde, zudem eine tiefere Bedeutung:

Als Kind des Ahrtals ist auch er, wie viele Generationen seiner Vorfahren, als Pächter und Fischer im Ahrtal unterwegs und weiß, wie wichtig es ist, mit der Natur im Einklang zu leben und dem Fluss und damit den Bewohnern am Fluss und im Fluss in diesem engen Tal ausreichend Platz zu lassen. Der Mensch ist schließlich nur ein Teil der Schöpfung.



Matthias Bertram

Ein Kind des Ahrtals. Geboren 1950 in Dernau. Besuch eines altsprachlichen Gymnasiums der Mariannhiller Missionare im Münsterland. Abitur in Coesfeld, anschließend Ausbildung zum Dipl. Ing. Bauwesen an der RWTH Aachen.

Das gestaltende und künstlerische Arbeiten wurde in der Gymnasialzeit stark betont und gefördert. Der Kontakt des Künstlers mit fremden Kulturen (Arabien und Afrika) in seiner beruflichen Zeit findet sich bis heute in seinen Werken wieder.

Schwerpunkt der Arbeiten der letzten zehn Jahre waren Themen zu Landschaft, Bewohnern und Geschichte der Region Ahr, Eifel, Rhein.
Über Aquarell, Eitempera-, Acryl-, Ölarbeiten ging es zu expressivem Malen mit breitem Pinsel und Farben aus dem Baumarkt auf Kartonuntergrund. Diese Art der Malerei ist zurzeit Schwerpunkt der künstlerischen Arbeit. Expressive, farbige Holz- und Linolschnitte runden die Palette ab.

Die meisten Werke des Künstlers wurden bei der Flut im Juli 2021 unwiderruflich zerstört, als seine geliebte Ahr sich zu einem Monsterstrom entwickelte und die Schlammassen sich mit mehreren Metern Höhe durch Wohnhaus und Atelier wälzten. Seit 2023 gibt es einen Neuanfang.

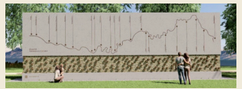
D e n k ≈ A H R

Ein stilles Zeichen mit starker Botschaft

Am 14. und 15. Juli 2021 veränderte sich das Leben im Ahrtal für immer. Inmitten all dieses Leids entstand eine beeindruckende Welle der Solidarität. Menschen packten an, mit Schaufeln, mit Tränen, mit Herz. Der Wiederaufbau begann. Doch echte Heilung braucht mehr als Erinnerung. Sie braucht einen sichtbaren Ort, ein Denkmal, ein Mahnmal. **DenkAHR** soll genau dieser Ort sein.

Das Logo **DenkAHR** ist bewusst schlicht, klar und reduziert gestaltet und trägt eine starke Botschaft in sich. Der Schriftzug wird durch drei wellenförmige Linien begleitet. Diese Wellen stehen symbolisch für das Wasser, das Element, das im Juli 2021 zur zerstörerischen Kraft wurde. Zugleich erinnern sie an Bewegung, an Fluss an das Leben selbst, das in stetigem Wandel ist.

Das Wort **Denk** fordert zum Innehalten auf. Es steht für Erinnerung, für Auseinandersetzung, für die Mahnung. **AHR** verweist auf den Ort des Geschehens, das Ahrtal und wird durch die ruhige, fast schwebende Gestaltung in eine neue, nachdenkliche Perspektive gerückt.

Das Logo steht symbolisch für all das, was verloren ging und für alles, was wir als Gesellschaft nie wieder verlieren dürfen: Achtsamkeit & Zusammenhalt und für die Verpflichtung, aus Schmerz zu lernen.

Lasst uns erinnern,
nicht um stehenzubleiben,
sondern, um gemeinsam
weiterzugehen.